

Telephon Nr. 11.
Erstausgabe Dienstag,
Donnerstag Samstag
und Sonntag
mit der Staats-Beilage
Der Sonntags-
Gaz.
Belegpreis
pro Quartal
im Bezirk u. Nachbar-
ortsbereiche M. 1.15
außerhalb desselben
M. 1.25.



Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungsgebühr
für Kleinanzeigen
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pfg.
bei mehrmal. je 6 Pfg.
auswärts je 8 Pfg.
die 10spaltige Zeile,
oder deren Raum.
Bewerbbare Beiträge
werden dankbar
angenommen.

Nr. 152.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 1 Oktober.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1903.

Amtliches.

Das A. Oberamt Nagold fördert im Interesse der Förderung der Fortbildung und des Wissens der Gemeindeangehörigen, insbesondere auf dem Gebiete der Landwirtschaft, auf auch im kommenden Winter wieder landwirtschaftl. Abendveranstaltungen Erwachsener — sog. Lesevereine — zu veranstalten. Sofern Bücher landwirtschaftl. Inhalts erbeten, insbesondere die Zusammenstellung des landw. Wochenbl. gewünscht wird, wolle ein solches Gesuch bei Vermeidung der Gefahr der Nichtberücksichtigung spätestens bis 25. f. Mts. vorgelegt werden.

Ernannt wurde der Notariatskandidat Kretsch in Calw zum Amtsgerichtsschreiber in Besigheim.

Uebertragen wurde die erledigte Stelle des Direktors und ersten Hauptlehrers an der Realschule in Freudenstadt dem Professor Gang am Realprogymnasium in Calw.

Uebertragen wurde die erledigte Schulstelle in Oberdörflingen an dem Hilfslehrer Karl Gulde in Calmbach; die 4. in Königs dem Schul-lehrer Dagmayer in Godelweiler.

Forstakt Begegnung bei der Forstdirektion (früher Forstmeister in Altensteig) wurde seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

In Oberschwandorf und Göttingen ist die Maul- und Stauenseuche ausgebrochen.

Tagespolitik.

Das „Berliner Tageblatt“ will über die Grundlage der neuen Militärvorlage und des neuen Militäretats wissen, eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke sei vorgesehen, aber auf die notwendigen Neuschaffungen beschränkt. Die Vermehrung dürfte 10 000 Mann nicht übersteigen. Die Verstärkung einzelner Grenzregimenter in Ostpreußen und Lothringen um dritte Bataillone sei vorgesehen. Bei der Kavallerie dürfte höchstwahrscheinlich keine, bei der Artillerie nur eine unwesentliche Personalmehrung zu erwarten sein.

Der sozialistische Vizepräsident der französischen Kammer, Jaures, hat neulich Lärm geschlagen, weil die Regierung einen abenteuerlichen Feldzug zur Eroberung von Marokko vorbereite. Darauf erklärten die amtlichen Blätter Jaures Angaben für eitel Dampf, die Regierung beabsichtige keine Kriegserklärung. Freilich, so ließ man durchblicken, — sollte der von seinen Rebellen bedrängte Sultan von Marokko um Hilfe oder Schutzherrschaft bitten, so könne man ihm diese nicht verweigern. Auf gut Deutsch: Man will von Paris aus Marokko nicht grüßlich mit Krieg überziehen, sondern mit französischer Höflichkeit unter dem Vorwand der Hilfeleistung einjagen. Der Rebellenführer Bu Hamara, der die Sultanherrschaft auf die Residenzstadt Fez und auf einen schmalen Küstenstreifen zurückgedrängt hat, muß unschädlich gemacht werden, bevor er sich des ganzen Reiches bemächtigt und von da aus den „heiligen Krieg“ in die benachbarte französische Kolonie schleudert. Die Lage des Sultans Mulai Abdul-el-Aziz erscheint ja nur um deshalb so ernstlich gefährdet, weil er sich der europäischen Zivilisation zugänglich erwies und durch seine liberalen Bestrebungen den Glaubensfeind seiner Untertanen gegen sich herausforderte. Diesem Sultan muß geholfen werden! Die französische Republik findet da wieder eine glorreiche Kulturmission zu erfüllen — wie vor 22 Jahren als sie Tunisien einnahm. Hat etwa damals Herr Jules Ferry dem Bey den Krieg erklärt? Im Gegenteil! Er hat ihm „das französische Protektorat bewilligt“, und die gleiche Gunst soll nächstens dem Sultan von Marokko „zugestanden“ werden. Zum Zweck des Krieges wird also gegenwärtig längs der marokkanischen Grenze nicht gerüstet, wie die amtlichen Blätter richtig hervorheben, sondern nur zum Zweck einer Hilfeleistung gegen die Rebellen. Längs der strategischen Bahn an der marokkanischen Grenze wimmelt es schon jetzt von französischen Soldaten, Proviant- und Munitionswagen — ein sicherer Beweis, daß die französische Hilfe in Marokko kräftig ausfallen wird.

Der Sultan forgt, obwohl seine Rassen schlecht bestellt sind, dem tiefverschuldeten Fürsten von Montenegro 1 1/2 Mill. Franken, natürlich nicht aus persönlichen, sondern aus politischen Gründen.

Während der amerikanische Schapamistekretär Shaw soeben der Welt versichert hat, daß ein allgemeiner Krieg in den Vereinigten Staaten undenkbar sei, haben 6 Eisen- und Stahlwerke den Betrieb auf unbestimmte Zeit eingestellt. 5000 Arbeiter sind entlassen worden. Das ist bereits der vierte Fall einer BetriebsEinstellung größeren Umfangs in der amerikanischen Eisenindustrie. Es scheint darnach, daß letztere die Ueberproduktion und damit den Krieg durch ausgedehnte BetriebsEinstellungen zu beschwören sucht.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 30. Sept.** In weiten Kreisen macht sich gegenwärtig das Bestreben geltend, dem gesamten gewerblichen Mittelstande auf zwangsmäßigem Wege die Wohltaten der staatlichen Invaliden-Versicherung zu teil werden zu lassen. Bevor jedoch diese Frage, die selbstverständlich von tief einschneidender Bedeutung und größter Tragweite ist, ihre Lösung finden kann, wäre es höchst erwünscht, wenn die kleinen Gewerbetreibenden und Betriebsunternehmer, deren ganzer Lebensunterhalt im wesentlichen auf ihrer eigenen Arbeitskraft beruht, von der ihnen nach § 14 des Invalidenversicherungsgesetzes zustehenden Befugnis zur freiwilligen Versicherung einen ausgedehnteren Gebrauch als bisher machen wollten. Nach dem Invalidenversicherungsgesetze sind alle selbstständig erwerbstätigen Personen, die regelmäßig keinen oder einen oder höchstens zwei Lohnarbeiter beschäftigen, zum Eintritt in die Selbstversicherung befugt, sofern sie das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Es gehören also hieher Landwirte, Pächter, Gärtnermeister, kleine Kaufleute, Hausierer, Gast- und Schankwirte, selbstständige Schneiderinnen, Strickerinnen, Lohnarbeiter, Hebammen, Krankenpflegerinnen, Inhaber von Privatschulen u. s. w. Allen diesen beschränkt leistungsfähigen Kreisen des Mittelstandes kann nicht dringend genug empfohlen werden, sich die großen Vorteile, welche ihnen die Invaliden-Versicherung bietet, anzueignen, indem sie sich, d. i. noch vor Vollendung ihres 40. Lebensjahres, eine Quittungskarte ausstellen lassen, damit sie in den höheren Lebensjahren in den Genuss einer sichern Rente treten können. Insbesondere ist dies auch denjenigen Personen anzuraten, für welche auf Grund früherer versicherungspflichtiger Beschäftigung (als Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen, Arbeiter, Dienstmädchen u. s. w.) bereits Beiträge entrichtet worden sind. Sie sind, wenn sie später selbstständig werden, befugt, die früher begonnene Versicherung fortzusetzen und jederzeit, selbst wenn inzwischen Jahre verfloßen sein sollten, zu erneuern. Diese Weiterversicherung unterliegt keiner Beschränkung des Lebensalters. Die Wahl der Lohnklasse steht frei. Im Falle der Fortsetzung einer Versicherung können alle Anrechte durch Verwendung von jährlich 10 Markten zu je 14 Pfg., d. i. durch eine jährliche Ausgabe von 140 M. erhalten werden. Im Falle der Erneuerung einer früheren Versicherung leben alle vorher erworbenen Anrechte wieder auf, sobald 200 Wochenbeiträge entrichtet sind. Vielsach ist in den beteiligten Kreisen die Ansicht verbreitet, daß es zwecklos sei, sich zu versichern, weil man das 70. Lebensjahr nicht erreichen werde und deshalb keinen Vorteil aus der Versicherung ziehen könne. Diese Auffassung ist durchaus irrig; denn die Leistungen der Versicherungsanstalten, auf welche die Anwartschaft durch die Versicherung gewonnen wird, sind außer der Gewährung von Altersrente: 1. die Invalidenrente ohne Rücksicht auf das Lebensalter, wenn die Erwerbsfähigkeit des Versicherten dauernd auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist, und wenn der Versicherte während 26 Wochen ununterbrochen erwerbsunfähig gewesen ist, für die fernere Dauer der Erwerbsunfähigkeit; 2. die Rückzahlung von Beiträgen in zahlreichen Fällen; 3. die Heilfürsorge in Erkrankungsfällen; 4. die Invalidenhauspflege an Stelle gewählter Renten. Nach alledem kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die freiwillige Versicherung, welche das Invalidenversicherungsgesetz den minder wohlhabenden Kreisen des Mittelstandes eröffnet, große Vorteile darbietet. Es muß daher aufs wärmste empfohlen werden, von diesem Mittel zur Sicherstellung der Lebenslage recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

* **Vom Lande, 26. Sept.** Die neueste Kriegserklärung der in Dresden versammelt gewesenen Sozialisten gegen die bestehende Gesellschaftsordnung dürfte wohl kaum jemand, der Bebel, Singer u. Cie. kennt, überrascht haben; es werden sie auch nur Wenige traurig nehmen. Die Herren werden sich wohl befinden, ihre Worte zur Tat zu machen, wenn das überhaupt in ihrer Macht läge. Die „Anführer“ wissen aus der Geschichte, die freilich für Viele keine Lehrmeisterin ist, ganz genau, daß die Revolution noch immer ihre Wäter verschlungen hat und daß es mit ihrem Kopfe ganz sicher ebenso ginge, wie es mit dem eines Robespierre, Danton u. s. w. gegangen ist; sie wissen ebenso genau, daß man nicht mehr 1793 sondern 1903 schreibt und daß die Bürger und Bauern sich nicht mehr abschlagen lassen, wie eine Heerde Schafe, sondern ihre Flinten ebenso gut schießen und ihre Säbel ebenso scharf hantieren, wie die roten Brüder. Die Brandrevolution ist auch nicht „so“ gemeint; sie ist in der Hauptsache nur auf die Genossen gemünzt zu dem Zwecke, damit in diesem die Hoffnung auf den famosen „Zukunftstaat“ nicht zerfliehe und sie ihre sauer verdienten Groschen auch fernerhin ohne Murren dem Moloch Sozialismus in den Rücken werfen; einen

weiteren Zweck haben die großen Sprüche der Billen- und Mantelfabrikbesitzer wohl nicht.

* **Nagold, 30. Sept.** Von der gestrigen Amtsversammlung wurde Bauwerkmeister Köbele zum Oberamtsbaumeister für den hinteren Bezirk mit dem Sitz in Altensteig gewählt.

* **Calw, 28. September.** Da der Bezug von Handwerksbüchern hierher sich immer mehr gesteigert hat, hat die Ortsarmenbehörde beschlossen, die seitherige gute Naturalverpflegung im Krankenhaus aufzuheben; auch soll im Krankenhaus, woselbst mehrere Betten zur Beherbergung bereitstehen, kein Nachtquartier mehr gewährt werden. Für obdachlose Reisende werden einige Holzpstrichen im sog. Salzstassen als Nachlager aufgestellt werden. Mit dieser Maßregel hofft man, die arbeitslosen Stromer fernzuhalten.

* Die Brunnenverwaltung **Bad Teinach** erhielt auf der Ausstellung für Gesundheitswesen in Wiesbaden, Sonderabteilung für Brunnen, das Ehren-Diplom zum Ehrenkreuz und zur goldenen Medaille.

* **Freudenstadt, 28. September.** Gestern feierte die Verwaltung in der der Firma Gebr. Metz und Söhne in Freiburg gehörigen Seidenweberei, Fel. Agathe Flamm, das Jubiläum ihrer fünfzigjährigen Tätigkeit in der Fabrik.

* **Balersbrunn, 28. Sept.** Adam Häuß, Bauer und Christine Häuß, geb. Balz, begingen nach dem gestrigen Hauptgottesdienste die kirchliche Feier ihres 60jährigen Ehejubiläums unter wohlthuender Beteiligung eines großen Teils der Einwohnerschaft. Pfarrer Sauter hielt eine rührende Ansprache. Der Jubelkreis ist 87, die Jubilarin 81 Jahre alt; während diese körperlich und geistig noch sehr rüstig ist, ist Gesicht und Gehör des Gatten schwach, das Gedächtnis dagegen noch gut und die geistige Anteilnahme dem Alter entsprechend eine rege. Eigentlich krank waren beide Ehegatten nie in ihrem langen Leben. Von 13 Kindern, die dem Jubelpaar geboren wurden, leben noch sechs; Enkel sind es 37 und Urenkel 6. Nach der kirchlichen Feier versammelten sich die Angehörigen im Hause des Jubelpaares, das durch Glückwünsche und Geschenke erfreut wurde. Eine diamantene Hochzeit ist hier seit Menschengedenken nicht gefeiert worden. (St. Anz.)

* **Stuttgart, 25. September.** In einer heute abgehaltenen Sitzung der hiesigen Handelskammer kam u. a. das Ergebnis einer Umfrage über die Beteiligung der kaufmännischen Lehrlinge am Fortbildungsjulunterricht in Württemberg zum Vortrag. Nach den von den Handelskammern des Landes mitgeteilten Zahlen nahmen von 2317 Lehrlingen 1517 am Fortbildungsjulunterricht teil. Davon haben 713 Lehrlinge nur Volksschulbildung, 192 haben das Zeugnis zum einjährig-freiwilligen Dienst. Gegenüber einer Eingabe von 54 Stuttgarter Großfirmen, welche sich dahin ausgesprochen, den Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschulen für die zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten Lehrlinge nur fakultativ zu machen, hält die Kammer an der Forderung des obligatorischen Charakters der kaufmännischen Fortbildungsschule fest, empfiehlt aber eventuell in Orten mit genügender Schülerzahl für die fortgeschrittenen Lehrlinge Parallellassen und spezielle Kurse einzurichten. Auf eine Anfrage des kaiserlich-königlichen Amtes über die Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge in den Kontoren der nicht offenen Geschäfte antwortet die Kammer auf Grund einer Umfrage, daß im allgemeinen die jetzige Arbeitszeit keine besonderen Nachteile ergeben habe. Die in der Gewerbeordnung vorgesehene Einschränkung der Sonntagsarbeit hat zu Mißständen nicht geführt, auch von einer weiteren Einschränkung seien Unzuträglichkeiten nicht zu erwarten. Dagegen spricht sich die Kammer entschieden gegen eine allgemeine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren aus, die man weder für notwendig, noch für durchführbar hält. Aus der Mitte der Kammer wurde sogar verschiedentlich die Ansicht ausgesprochen, daß man nun nächstens genug habe an polizeilichen Vorschriften und Bevormundungen des Handlungsgewerbes, und der Antrag eines Mitgliedes, in der Antwort an das statistische Amt diese Ansicht zum Ausdruck zu bringen, wurde ohne Widerspruch angenommen.

* **Stuttgart, 28. Sept.** Letzter Tage haben hier abermals Beschlagnahmen von Wein auf Grund des Reichsweingegesetzes stattgefunden und zwar von 51 hl verfälschtem Wein und von ca. 115 hl Rosinenwein. Das neulich durch gerichtliches Urteil hier eingezogene Quantum von über 30 hl verfälschtem Pfälzerwein wurde, nachdem das Urteil inzwischen Rechtskraft erlangt hat, unter Aufsicht von vier Polizeibeamten durch Ausschütten in die Abwasserkanäle vernichtet, wozu ein voller Tag erforderlich war. (St.-Anz.)

* **Canstatt, 27. Sept.** Das landwirtschaftliche Haupt-

fest fand gestern bei schönem Wetter unter der Teilnahme des gesamten Hofes statt. Außer den sämtlichen in Stuttgart weilenden Mitgliedern des Kgl. Hauses waren die Hofstaaten, die Oberhofchargen, die Minister, viele hohe Offiziere aller Waffengattungen, die Präsidenten der beiden Kammern, der Stadtdirektor von Stuttgart und der Oberamtmann von Cannstatt, sowie die beiden Oberbürgermeister von Stuttgart und Cannstatt erschienen. Vor dem Königszelt und auf den Tribünen hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum versammelt. Auf dem Podium der hübsch dekorierten Festtribüne konzertierten zwei Militärkapellen. Kurz nach 10 Uhr erschien das Königspaar, von dem Publikum mit Hochrufen begrüßt. Nach einer Besichtigung der ausgestellten Früchte, der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte und der Sonderausstellung für landwirtschaftliches Bauwesen, wobei der König von dem Minister von Bischof und die Königin von dem Präsidenten der K. Zentralstelle für Landwirtschaft, von Dr. v. G. geführt wurde, fand die Begrüßung der erschienenen Gäste im Königszelt statt. Hierauf folgte die Vorführung von Pferden aus dem K. Privatgestüt, dem K. Landgestüt und aus dem Remontedepot Breithülen, sodann die der prämierten Tiere, wobei der König den Besitzern die Preise überreichte. Zuletzt erfolgte die Vorführung von 6 dreijährigen Hengsten aus dem K. Landgestüt, das Vorreiten von älteren Pferden der Kavallerie und die Vorführung eines bespannten Geschüzes der Feldartillerie. Was die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen betrifft, so war sie reichhaltiger als früher und enthielt manche Neuheiten. Besonders Interesse erregte die Sonderausstellung für landwirtschaftliches Bauwesen. Diese Ausstellung bot viel Sehenswürdiges und Lehrreiches für die Landwirte und die Zentralstelle für Landwirtschaft hat sich dadurch, daß sie sie ins Leben rief, ein großes Verdienst erworben. Von der Zentralstelle war auch eine Feldscheuer, mit Heu- und Getreideanflug aufgestellt worden. Weiter waren zu sehen: Pferdebestallungen, Stallventilatoren, Stallplastermaterial, Entkuppelungsrichtungen, Fließschutpanlagen, Heu- und Garbenaufzüge usw. Während so die Ausstellung für Maschinen und andere der Landwirtschaft dienende Geräte Zeugnis ablegten von der Höhe und der Vielseitigkeit unserer Industrie, lieferte die Viehausstellung den Beweis, daß die Zucht bei uns jährlich größere Fortschritte macht. — Trotz dem großen Verkehr auf dem Volksfestplatz mußte die Sanitätsmannschaft nur bei unbedeutenden Fällen in Aktion treten. Eine Frau abortierte auf dem Festplatz und mußte mittels Sanitätswagens abgeführt werden. — Heute, am dritten Volksfesttage, fand vormittags 11 Uhr in Anwesenheit des Königspaares und eines großen Gefolges auf dem Volksfestplatz das 4. Wandersportfest der süddeutschen Gaus 5, 6, 7 und 8 des deutschen Radfahrerbundes statt. Dieses Sportfest bestand aus einem Preisrennen und daran anschließend einem Preisblumenrennen für Rad-, Motorrad- und Automobilfahrer. An dem Renne, der prachtvolle Blumendekorationen auswies, nahmen Radfahrervereine und Automobilfahrer aus ganz Süddeutschland teil. Hierauf schloß sich dann ein großes Preisrennen an. Nach einem gemeinsam eingenommenen Mittagsschlaf im Kurjal besichtigten die Festteilnehmer die Kgl. Schlösser Wilhelma und Rosenstein. — Bei der Prämierung auf dem landwirtschaftlichen Hauptfest fielen folgende Preise in unsere Gegend: a) Pferde (Stuten): Je 100 Mk.: Fr. Adlung, Defonomierat von Sindlingen, O.A. Herrenberg (zwei Preise); Martin Schäberle von Deichelbrunn, O.A. Herrenberg. b) Fohlen (rotes und Fleckvieh): 160 Mk.: Stadtgemeinde Nagold; 120 Mk.: Friedr. Kopp in Wötlingen, O.A. Calw. c) Kühe (rotes und Fleckvieh): 150 Mk.: Adlung, Defonomierat in Sindlingen. d) Schweine (ältere Zuchter): 40 Mk.: Adlung, Defonomierat in Sindlingen.

Gmünd, 26. Sept. Heute nacht entfernte sich die Frau des früheren Bijouteriefabrikanten Georg Maier von

Haus, ohne wieder zurückzukehren. Als Maier heute nacht erwachte, war das Bett seiner Frau leer. Nichts Gutes ahnend, begab sich derselbe sofort auf die Suche. Er fand seine Frau gegen Tagesanbruch ertrunken in der Rems. Die Frau war schon längere Zeit schwermütig, wahrscheinlich infolge der großen pecuniären Verluste, welche ihren fleißigen strebsamen Mann getroffen hatten. Der Bankrott der Stadtbrauerei, für welche Maier große Bürgschaft geleistet hatte, betraf ihn schwer. Die unglückliche Frau hinterläßt 3 Kinder, von denen das älteste 9 Jahre alt ist.

Ulm, 28. Sept. Hier tagte die 16. General-Versammlung des Evang. Bundes. Die erste Präsenzliste zählt ca. 600 Namen aus allen Teilen Deutschlands. In der abends im Saalbau abgehaltenen Begrüßungsversammlung hieß nach Empfang des Münsterkirchenchors Stadtpfarrer Dr. Holzinger die Versammlung namens der Ulmer Ortsgruppe willkommen. Von der konfessionellen Lage in Deutschland sagte der Redner, der Evang. Bund mache kein Hehl daraus, daß ihm in Deutschen Reiche manches nicht gefalle. Die Grenzen der Gleichberechtigung zwischen den Konfessionen seien nicht mehr in Ordnung. In den gebildeten Kreisen gehöre es beinahe zum guten Ton, die evang. Kirche und ihre Angelegenheiten bei Seite liegen zu lassen. Der deutsche Protestantismus habe keinen Anlaß Freudenfeste zu feiern, dazu sei die Zeit zu drückend. Aber das Zeugnis der Weltgeschichte sei auf seiner Seite. Reichstagsabg. Prof. Dr. Hieber dankte für den Willkomm namens des würt. Landesvereins und räumte, was Ulm in Vergangenheit und Gegenwart für die evang. Sache getan. Selbst in seiner Kirchturnspolitik habe Ulm von jeher höhere Ziele verfolgt. Moge von der Ulmer Tagung ein guter Klang deutschen Bekennertums und christlichen Selbstbewußtseins in die deutschen Lande hinausgehen. Dem Knapp begrüßte die Versammlung namens der evang. Gesamtkirchengemeinde und Graf v. Wisingerode namens des Zentralvorstands. An Se. Majestät den deutschen Kaiser und Se. Majestät unsern König wurden Huldigungsgramme abgehandelt. Nach weiteren Begrüßungsansprüchen von Stadtpfarrer Dr. Mosjap-Stuttgart, der die Wünsche der evang. Arbeitervereine Würtembergs überbrachte, von Frau. Franken-Schulte, Pfarrer Antonius-Wien namens des Ev. Bundes für Österreich und der in der Los von Rom-Bewegung stehenden Desterreicher, von Pfarrer Eichler-Antwerpen, Stadtpfarrer Schmidt-Friedrichshafen und Pfarrer Behrens-Pennig-Sandbrunn wurde die erste Versammlung geschlossen.

Ulm, 29. September. Anläßlich der Generalversammlung des evangelischen Bundes fand abends im Münster ein Festgottesdienst statt, wobei Prälat von Weidbrecht Stuttgart die Festrede hielt. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt.

(Verstümmeltes.) Im Schloß Zell bei Leutkirch brannte dieser Tage das fürstliche Bräuhaus und die Stallung ab. Die Entstehungsurache soll in der Malzdörre zu suchen sein. — In Leobenberg wurde am Sonntag Mittag zwischen 11 und 12 Uhr ein Knabe auf die Post zum Wechsein eines Hundertmarkcheines geschickt. Derselbe ist seitdem spurlos verschwunden. Der Knabe ist ca. 13 Jahre alt, hat hellblonde Haare, rosiges, mädchenhaftes Aussehen, blaue Augen, ist groß und auffallend schlank und trägt grauen Anzug mit Kniehojen. — In Altbach ist der Löwenwirt Karl Wurster an Blutvergiftung gestorben.

Karlsruhe, 26. Sept. Minister Schenkel hielt laut „Straß. P.“ bei der heutigen Eröffnung der Landwirtschaftsausstellung in Durlach eine bedeutsame Rede, in der er sich scharf gegen die Sozialdemokratie aussprach, deren Maske seit Dresden gelüftet sei, und eine Vorlage wegen direkter Landtagswahlen für die nächste Kammer ankündigte.

Darmstadt, 29. Sept. Kaiser Nikolaus ist um 5 Uhr

nachmittags nach Wien abgereist. Er wird am 4. Oktober in Darmstadt zurück erwartet.

Wie das „Dresdener Journal“ meldet, haben die deutschen evangelischen Kirchen ihr Einverständnis mit dem Beschluß der Eisenacher Kirchenkonferenz vom 15. Juni d. J., den Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen betreffend, nahezu einstimmig erklärt. Der Zusammenschluß des deutschen evangelischen Kirchenausschusses ist daher in nächster Zeit zu erwarten.

Berlin, 26. Sept. Zu der Legende des „Vorwärts“ über das „Kaiserjoch“ wird nunmehr in den „Münch. N. N.“ eine Aufklärung gegeben, die zeigt, daß die ganze Geschichte eine frivole Sensationsnachricht ist. Darnach ist eine am Dienstag vom „Vorwärts“ in Schwarzdruck veröffentlichte Skizze des Kaiserjochs eines Farbendruck des letzten Heftes der „Architektonischen Rundschau“ entnommen und rührt von einem süddeutschen, jetzt in Berlin lebenden Architekten Emil Hoed her. Die Skizze ist ein Idealentwurf des Künstlers, einen tatsächlichen, mit irgend welchen Plänen des Kaisers in Verbindung stehenden Hintergrund hat diese Skizze absolut nicht. Der Kaiser kennt den Architekten gar nicht. Im Zusammenhang mit dem Hinweis des „Vorwärts“, daß der Platz, auf dem das Kaiserjoch sich in der am Dienstag veröffentlichten Skizze befindet, sehr gut Bismarckweide sein könnte, bemerkt Hoed der Farbendruck in der „Architektonischen Rundschau“ zeige am besten, daß ihm für sein Kaiserjoch eine südliche Landschaft vorgeschwebt habe. — Das angebliche Kaiserjochprojekt beschäftigte übrigens gestern auch die dritte Strafkammer des Landgerichts I. Unter der Anklage der Majestätsbeleidigung und des groben Unfugs stand der Redakteur des „Vorwärts“ Karl Leid, unter der Anklage der Beleidigung durch die Presse der Redakteur desselben Blattes, Julius Kaliski. Die Verhandlung wurde auf Dienstag vertagt.

(Frauenwünsche.) In Wonn hat der evangelische Frauentag Beratung gepflogen. Dem Deutsch-evangelischen Frauentag gehören 3400 Mitglieder an. Aus den Verhandlungen greifen wir zwei Punkte heraus. Fräulein Paula Müller-Hannover sprach über „Die Pflichten und Rechte der Frau in der kirchlichen und bürgerlichen Gemeinde.“ Sie hob hervor, daß sie in erster Linie Pflichten erstrebe. Ihre Forderungen, deren Ausführbarkeit durch statisches Beweismaterial begründet wurden, lauteten: Einführung der Frau in die öffentliche Armen- und Waisenpflege, Heranziehung zu allen Zweigen der kommunalen Fürsorge, welche die Erziehung der Jugend und die Volkswohlfahrt betreffen; die Veredelung der Ehe und sittlichen Verhältnisse, die Hebung der Kindererziehung und des Unterrichts, die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frau und ihre Anerkennung als selbständige Persönlichkeit, sowie die Ausübung des kirchlichen Wahlrechts. Zur Begründung ihrer Forderungen auf kirchlichem Gebiete wies sie auf die Stellungnahme bedeutender Männer des modernen Christentums zur Frage hin und zitierte Pastor Dr. Funke, der es für ungerecht erklärte, daß Frauen nicht das kirchliche Wahlrecht besitzen, da sie in überwiegender Mehrheit die Kirchenbesucher ausmachen. Wenn die Frauen nicht mehr zur Kirche gingen, müßte der von den Männern gewählte Geistliche abdanken! Zum Schluß bemerkte die Rednerin, daß sie wohl gewiß nicht alle Zuhörer überzeugt habe, aber sie bitte dringend, nicht sofort alles verneinen zu wollen, sondern ruhig und sachlich zu prüfen. Neue Gedanken und Interessen sollten auch von der Kirche nicht abgelehnt, sondern erfaßt und mit christlichem Geiste durchdrungen werden. Die geltend gemachten Forderungen entsprächen der Gerechtigkeit und bedeuteten nicht Umsturz, sondern Neubelebung der Gemeinde! Lebhafter Beifall, in den auch Andersdenkende einstimmen, folgten den Ausführungen der geistvollen Führerin des Bundes. Ihre Forderungen wur-

Verrat.

Von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

Sie streichelte leise seinen dunklen Kopf. Des Anderen Bild ließ sich wohl nie ganz aus ihrem Herzen drängen, aber sein Name, seine Gestalt waren tot für sie, denn sie mußten es sein. Sie konnte dem Gatten mit gutem Gewissen versichern, daß ihre treue Neigung nur ihm gehöre.

„Deine Stirn glüht, Jean!“ sagte sie sanft.

„Es ist nichts!“ war seine hastige Antwort.

„Doch, bitte, sage es mir!“ Sie bat eindringlich.

Er sah auf, und jetzt erblickte er zum ersten Mal die Broche, aus deutschem Eichenlaub. Er tippte leise mit dem Finger daran.

„Das Hochzeitsgeschenk jenes deutschen Herrn, der in Eurem Hause so lange wohnte!“

„Ja, Jean! Mein Mädchen gab sie mir, und ich legte sie an, ohne recht zu wissen, was ich in der Hand hatte!“

„Nicht um das Andenken jenes Herrn von Scholting wach zu halten?“ forschte er mit eifersüchtigem Klang in der Stimme.

„Bitte, Jean, denk' daran, was ich Dir vorhin gesagt!“ Die Stimme zitterte ganz leise, aber sie schaute offen und ehrlich nieder zu ihm.

„Ich glaub's gern. Darum magst Du dies auch tragen.“

„Was hast Du, Freund?“

Er errödete. „Es ist nicht der Rede wert. Ärger in der Fabrik!“

„Ich meine, Deine Leute hingen sehr an Deinem Vater und Dir?“

„Sie tun es. Aber da ist dieser Michel Bormays...“

„Der geschickte Dieb, von dem Du öfter gesprochen?“

„Derselbe! Der Mann vergift mitunter, was er dem Herrn schuldig. Er bildet sich etwas darauf ein, daß er mein Milchbruder war!“ Hastig fuhr sich Jean durch das dicke Haar. „Aber laß Dich's nicht kümmern, diesen Janz, Madeleine. Darf ich Dich zu Tisch führen?“

„Gern! Du Armer, könnte ich Dir Deine gute Laune wiedergeben!“ Da schloß er sie mit solcher Gewalt in seine Arme, daß Madeleine einen Schrei ausstieß.

„Jean, Du bist außer Dir heute!“

Er lachte und dehnte und reckte seine kräftige Gestalt.

„Es ist vorüber. Bitte, komm!“ Er bot ihr seinen Arm.

„Nur einen Augenblick!“ bot Madeleine, „schau, gerade versinkt der Sonnenball... Wie schön, diese mächtige Feuerslut...“

„Oh!“ schrie sie plötzlich.

Ein Knall ertönte. Im gleichen Augenblick fiel der zerbröckelnde Kalk vom Fenstergesims auf das junge Ehepaar herab. Sie standen Beide einen Augenblick wie versteinert.

„Heilige Mutter Gottes, der Schuß galt uns!“ rief zuerst Madeleine, den herrschenden Wahn einer unheimlichen Angst brechend. Und einer unwillkürlichen Regung des weiblichen Aufopferungsgefühls folgend, warf sie sich an ihres Gatten Brust, ihn vor der drohenden Gefahr zu schützen.

„Madeleine, meine Madeleine!“ stammelte er.

„Jean, der Schuß galt uns. Mir oder Dir?“ Angstvoll, auf das Festigste erschüttert, schaute sie zu ihm auf.

„Nein, Madeleine, nein! Es war ein Zufall. Wer könnte Dich, Engel, töten wollen? Und ich — ich — wüßte nicht, wer...“

Er verstummte. Unten im Hofe des Schloßchens und im Garten ertönten Schritte und lautes Rufen; man vernahm die Stimme des Kastellans, der die Diener antrieb, nachzuforschen, wer der Schütze gewesen sei.

Jean Sandal machte sich schnell von seinem Weibe los, und trat auf den Balkon. „Lassen Sie nur die Leute

im Hause, Achille“, rief er dem Kastellan zu, „es ist wohl eine verirrte Kugel eines Jägers gewesen.“

„Aber mir schien es, als sei der Schuß im Garten abgefeuert“, antwortete der grauköpfige Hüter des Hauses, „wir wollen doch wenigstens versuchen, ob wir den Buben nicht erwischen können, Herr Sandal!“

„Du bist zu eifrig, Achille! Wer sollte denn absichtlich auf unser Haus im Garten schießen wollen? Das müßte ja ein Verbrecher sein. Geh', Alter, trink eine Bouteille Wein auf den Schreck.“

„Vielen Dank, Herr Sandal! Aber ich möchte doch wenigstens für die Nacht unsere Hunde loslassen; unter den fremden Arbeitern, die in den letzten Wochen zu uns gekommen sind, sind recht nichtsnutzige Menschen!“

„Das magst Du tun, Achille! Sonst aber laß Niemand von der Geschichte weiter sprechen. Am Ende wird uns die ganze Gegend rebellisch, und eine Meuterei sorgen sich.“ Damit schloß er das Fenster.

Madeleine hatte ihrem Mann kopfschüttelnd gelauscht. Er scherzte mit dem alten Kasseher im Garten, aber seine Stimme klang doch nicht so frei, wie sonst. Und sie hatte es wohl bemerkt, wie er weißer geworden war, als der Kalk, der von der Decke fiel. War hier ein Geheimnis, das zu bergen war? Oder war es wirklich nur ein Zufall gewesen?

„Und nun komm“, Madeleine!“

Sie reichte ihm den Arm.

„Darf ich jetzt, nach diesem Zwischenfall um etwas bitten, Madeleine? Denn ich kann es nicht fordern, Du hast mich vor einer Gefahr mit Deinem Leben schützen wollen!“

Sie errödete tief. „Hast Du vergessen, wie Du vor Jahren mich aus dem strudelnden Bach rettetest? Bevor ich Deine Braut wurde, sprach ich davon!“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten. 29. September. Ein heute hier eingetroffenes 20 Kilo schweres, barmütig ein Weib, liegen.



den durch Pastor W. Pfeiffer, den Geschäftsführer des Berliner Stadtausschusses für innere Mission, unterstützt. Pastor Dr. Weber riet, der Generalsynode die Erwägung zu überlassen, wie weit sie glaube, entgegenkommen zu können. Schließlich wurde in abgeschwächter Form eine Resolution im Sinne der Ausführungen von Fr. Müller angenommen. Zum Beschluß der Tagung hat in einer öffentlichen Versammlung Fr. M. Martin, Oberlehrerin am Kgl. Seminar zu Trier, über die „Psychologie der Frau“ gesprochen. Die Leitfäden dieses Referats waren: Das Wort Kants „Bestimme Dich aus Dir selbst“ gilt auch für den Lebens- und Pflichtenkreis der Frau. Aber das Ideal darf, auch für das Frauenleben, nicht in einer toten Formel erstarrten, sondern muß sich lebendig weiter entwickeln. Die Frauen teilen sich in zwei Hauptarten; die träge Masse, die gedankenlos weiterlebt und so viel Unglück und Fluch im Gefolge hat, aber auch viele glücklich befriedigte Frauen aus sich aufsteigen sieht. Ihr stehen gegenüber die „neuen Frauen“, die nach neuen Idealen und nach neuen Gütern streben. Die geistige und sittliche Minderwertigkeit des Weibes ist nach Fr. M. Martin ein Rest des tierischen Verhältnisses von Stark und Schwach. Das weibliche Wesen entwickelt sich nach allen Richtungen hin mit weiblichem Gepräge, bestimmt für den Dienst an der Gattung. Die weibliche Entwicklung kann nur in der Richtung ihrer elementarsten Gefühle und Triebe vorwärts schreiten: weibliche Vollkommenheit ist mütterliche Liebe und das Leben für andere in Christi Nachfolge!

Wernsbittel, 27. Sept. Gestern wurden hier zwei Herren verhaftet, die eine Anzahl falscher Hundertmarkscheine mit sich führten, von denen sie auf dem Schiffe „Deutschland“, dessen Besichtigung ihnen gestattet war, einige auszugeben versuchten.

Ausländisches.

Wien, 28. Sept. Die Wiener Advokaten, die Brüder Arnold und Siegmund Bed stürzten gestern bei der Kletterung eines Kamins auf dem Büchleisberg am Schneeberg ab. Arnold ist tot, Siegmund schwer verletzt. Die Frau Arnold Beck, die an der Partie teilnahm, sah ihren Gatten in die Tiefe stürzen.

St. Gallen, 28. Sept. Heute früh ist ein verbrecherischer Anschlag auf den Nachschneezug Zürich-München durch Verbarrikadierung der Linie unterhalb St. Gallen durch mehrere Schienen versucht worden. Ein Unglück konnte im letzten Augenblick noch verhindert werden.

London, 28. Sept. Der „Daily Mail“ wird gleichzeitig aus Paris und aus Berlin gemeldet, daß ein französisches Protektorat über Marokko von den Mächten vereinbart worden sei. Im Berliner Telegramm heißt es, Frankreich erhalte freie Hand in Marokko, Italien bekomme Tripolis und das britische Protektorat über Ägypten werde anerkannt und gestärkt, Spanien endlich erhalte einige Konzeptionen von Frankreich. Deutschland werde mit Handelsprivilegien und der Politik der offenen Tür zufrieden sein. Im Pariser Telegramm wird außerdem gemeldet, ein Streifen Land an der Küste solle für neutral erklärt werden, damit es keine Verwicklungen wegen besetzter Häfen geben könne. Fraglich sei nur, wann das französische Protektorat in Wirkung treten solle. Es könne jederzeit geschehen, die Franzosen seien bereit.

Belgrad, 28. Sept. Einige Blätter verbreiten die tolle Nachricht, daß Oesterreich-Ungarn die Besetzung von Serbien beabsichtige, falls die Verschwörungen der Offiziere sich wiederholen sollten; es habe von England und Deutschland die Zustimmung erhalten, dagegen nicht von Italien, Frankreich und Rußland. Die Nachricht ruft in Belgrad Aufsehen hervor.

Belgrad, 29. September. Das Urteil im Rischer Prozeß wurde heute gefällt. Die Hauptleute Nowakowitsch und Lazarewitsch wurden zu 2 Jahren Gefängnis und Ver-

lust der Charge, Leutnant Ordarewitsch zu 1 Jahr, die Oberleutnants Lagumerdt und Protitsch zu 10 Monaten, die Leutnants Koborowitsch, Georgewitsch und Andritsch zu 8 Monaten, Major Welischkowitz und Hauptmann Lonowitsch zu 1 Monat, die übrigen Angeklagten zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus Mazedonien wird vom 24. Sept. geschrieben: Aus Sorowitsch an der Bahnlinie Salonik-Monastir wird aus griechischer Quelle gemeldet, daß vor drei Tagen die dortige griechische Kirche auf die größte Art von türkischen Soldaten, und zwar von kleinasiatischen Redits entweiht worden sei. Was in der Kirche nicht niet- und nagelfest war, wurde gerammt oder zertrümmert. Die Kirchenbücher sowie die Heiligenbilder wurden auf einen Haufen geworfen und in nicht wiederzugebender Weise verunreinigt. Der Vorfall, der unter den Griechen Entrüstung hervorgerufen hat, wurde an Raghib Bey, Kammerer des Sultans, telegraphisch nach Konstantinopel gemeldet, da Raghib Bey Großgrundbesitzer von Sorowitsch ist. Die Depesche soll bis zur Stunde noch keinen sichtbaren Erfolg gehabt haben.

Konstantinopel, 25. Sept. Das vom Geh. Medizinalrat Prof. Nieder und Prof. Deyke musterhaft reformierte Hospital Suebhane war gestern nacht der Schauplatz eines gemeinen Verbrechens. In einem Annex des Hospitals sind vier Hamburger Rote Kreuzschwestern sowie eine das Rückenweilen leitende aus Stuttgart stammende Schwester untergebracht. Drei Krankwärter, den Dienst verübende Soldaten, erbrachen das Zimmer der letzteren, beraubten sie vollständig, vergewaltigten sie und versuchten, sie zu erdrosseln. Die Soldaten konnten morgens eruiert werden; sie wurden verhaftet und in Fesseln gelegt. Prof. Nieder brachte die rote Kreuzschwestern bis auf weiteres außerhalb des Hospitals unter. In der deutschen Botschaft verlangte man sofort Maßregeln, damit derartige Schandthaten sich nicht wiederholen, sowie eine entsprechende Entschädigung für das Opfer. Die Pforte drückte ihr aufrichtiges Bedauern über den Vorfall aus und wird der deutschen Forderung unverzüglich gerecht werden.

Konstantinopel, 27. Sept. Bei Mustapha Pascha ist vorgestern eine türkische, aus etwa 100 Häusern bestehende Ortschaft von Insurgenten niedergebrannt und alle Muselmanen sind getötet worden.

Konstantinopel, 28. Sept. Es verlautet, daß die amtliche Anerkennung der serbischen und ladowallachischen Nationalität in diesen Tagen erfolgen wird. Ueber die Verhandlungen zur Herbeiführung einer türkisch-bulgarischen Verständigung wird folgendes bekannt: Nach türkischen Angaben gab die bulgarische Regierung den Anstoß zur Anbahnung der Verständigung. Sie fragte bei der Pforte an, ob nach Beendigung der mazedonischen Bewegung die Reformen ernstlich durchgeführt werden und die darauf bezüglichen Entschließungen der bulgarischen Regierung Beachtung finden werden. Die Pforte antwortete bejahend und wird zu weiteren mündlichen Vereinbarungen Hilmi Pascha der Kommission begeben, in welche bulgarische Mazedonier berufen werden. Sodann wurde vereinbart, daß die bulgarischen Kirchen und Schulen wieder eröffnet, die bulgarischen Emigranten in ihre Heimat zurückbefördert, die zerstörten Dörfer wieder aufgebaut, die Verhaftungen eingestellt, die Verhafteten entlassen und Maßnahmen zur Vermeidung von Ausschreitungen der Truppen und Baschi-buzuks getroffen werden sollen. Dagegen versprach die bulgarische Regierung ihr Möglichstes zu tun, damit die mazedonische Bewegung eingestillt werde. Bulgarien forderte ferner eine türkisch-bulgarische Kommission und verlangte, daß die bulgarische Regierung auf die Wahl der bulgarischen Mitglieder in die Kommission Einfluß üben dürfe. Die Erfüllung dieser Forderung wurde seitens der Türkei abgelehnt. Schließlich wurde jedoch dem Czaren ein solcher Einfluß zugestanden, doch machte der Czarch bisher davon

keinen Gebrauch. Die Pforte wählte die Mitglieder des mazedonischen Beirats daher selbst und überraschte die Bulgaren so mit der Einsetzung der Kommission, in der alle mazedonischen Nationalitäten vertreten sind. Die bulgarische Regierung erhob gegen die Zusammenfügung dieses Beirats bereits Vorstellungen und verlangte, daß mindestens zwei Bulgaren in denselben berufen werden. Auch die Griechen sind unzufrieden, daß nur ein Grieche in die Kommission berufen wird, während die Rumänen von der Berufung der ladowallachen sehr befriedigt sind, da hierdurch zum ersten male die ladowallachische Nationalität von der Pforte anerkannt wird.

New-York, 27. Sept. Ein Schnellzug der Southern Railway stürzte beim Passieren der Brücke in Danville, Virginia, in die Tiefe. Der Lokomotivführer, der Heizer und 7 Postbeamte wurden getötet, eine Anzahl Reisender verletzt, darunter mehrere tödlich.

Tientsin, 27. Sept. In Weitang, 6 englische Meilen nordöstlich von Taku, herrschen Pest und Cholera. In den beiden letzten Monaten betrug die Zahl der Todesfälle 2000. Tientsin und Taku sind seuchenfrei.

Handel und Verkehr.

Wiesbaden, 25. Sept. Sämtliche Bier noch vorhandenen Hopfen wurden heute von einem einheimischen Bierbrauer vollends aufgekauft zu 150 Mk. per Ztr. nebst Trunkgeld.

Stuttgart, 21. Sept. (Landesproduktionsbörse.) Weizenpreise pr. 100 Mkg. inkl. Sack: Weizen Nr. 0: 28 Mk. 50 Pf. bis 29 Mk. bis Nr. 1: 26 Mk. 50 Pf. bis 27 Mk., dto. Nr. 2: 25 Mk. bis 26 Mk. 50 Pf., dto. Nr. 3: 23 Mk. 50 Pf. bis 24 Mk., dto. Nr. 4: 20 Mk. 50 Pf. bis 21 Mk. Sappengries: 28 Mk. 50 bis 29 Mk. Kleie 9 Mk.

Stuttgart, 28. Sept. Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Zufuhr 47 Waggons, worunter aus Württemberg 6, aus Bayern 2, aus Baden 2, aus Hessen 2, aus der Schweiz 1, aus Siebenbürgen 5, aus Ungarn 6, aus Oesterreich 1, aus Italien 19, aus Frankreich 1, aus Belgien 2 (Preis 1140—1200 Mk. per 10000 Kgr.); hieron nach auswärts abgegangen 14 Waggons. Im Kleinverkauf 5 Mk. 80 Pf. bis 6 Mk. 20 Pf. per 50 Kgr. Markt fest. — Mostobstmarkt Bismarckplatz. Zufuhr wurden: 200 Ztr. württembergisches Obst. Preis 6 Mk. 80 Pf. bis 7 Mk. 20 Pf. bis 50 Kgr., 600 Ztr. ausländisches Obst. Preis 5 Mk. 70 Pf. bis 6 Mk. 50 Pf. die 50 Kgr.

Stuttgart, 29. Sept. Obwohl die Kartoffelfelder im Frühjahr einen selten schönen Stand aufwiesen und deshalb einen reichen Ertrag in Aussicht stellten, ist das Erträgnis der gegenwärtigen Kartoffelernte sehr minimal. Die Früchte sind vielfach sehr klein und viele sind faul. Nur einzelne Sorten weisen je nach Art und Lage des Bodens einen ordentlichen Ertrag auf. Die Futterpreise stehen 1/2 St. je niedriger, der Zentner Heu und Stroh wird nur mit 2 Mk. bezahlt.

Stuttgart, 26. Sept. Der Zentner Mostobst, der schon bis auf 5.80 Mk. gestiegen war, wird jetzt auf dem hiesigen Bahnhof zu 4.80 Mk. verkauft.

Stuttgart, 28. Sept. Dem heutigen Obstmarkt wurden zugeführt: Mostobst ca. 12 800 Kgr. Birnen und 9184 Kgr. Äpfel. Tafelobst ca. 221 Kgr. Birnen und 2645 Kgr. Äpfel. Preise: Mostobst, 8—9 Mk. per 100 Kgr., Äpfel 6.50—7.50 Mk. per 100 Kgr., Tafelobst, Birnen 24 Pf. per Kgr., Äpfel 14—15 Pf. per Kgr. Sämtliche Ware wurde aufgekauft und etwa die Hälfte zur Bahn gebracht.

Rus der Walz, 26. Sept. Bei starkem Angebot und mäßiger Nachfrage wurden in letzter Woche Walzschweine zu durchschnittlich 17 Mk. 50 Pf. der Zentner abgesetzt. Milchschweine kosteten 17—18, Ferkel 17—25, und Einlegetiere 17—25 per Stück.

Verantwortlicher Redakteur: B. Nicker, Altensteig.

Wer dauernd frei bleiben will von Nervosität, Herzklößen und Verdauungsstörungen, der gewöhne sich den regelmäßigen Genuß von starkem Bohnenkaffee ab und mache den gänzlich unschädlichen, leichten und milden, dabei voll- und wohlschmeckenden Rathreiners Malzkaffee zu seinem täglichen Frühstück- und Vesper-Getränk.

A. Forstamt Hoffelt.
Bengholz-Verkauf
am Mittwoch, den 14. Oktober, vorm. 10 1/2 Uhr im Saal in **Aggenbach** aus Staatswald II. 6. Brandhütte, 11. Schmierweg, sowie Scheidholz der Hutten Aggenbach, Rehmühle und Nischelberg:
Km.: eichen, buchen, je 1 Ausschuß; Nadelh.: 22 Koller, 3 Scheiter, 69 Prügel, 407 Anbruch
Auszüge sind vom Kameralamt Altensteig erhältlich.

A. Forstamt Hoffelt (Post Teinach).
Nadelstammholz-Verkauf
am Donnerstag, den 15. Okt. vormittags 10 1/2 Uhr in Rehmühle aus Staatswald I. Frobenwald 10 und 11, II. Bergwald 6 u. 11, sowie Scheidholz der Hutten Aggenbach, Rehmühle und Nischelberg.
Rangholz (meist La.)
Km.: 382 I., 216 II., 274 III., 334 IV., 17 V.

Sägholz
Km.: 95 I. 22 II., 35 III.
Losverzeichnisse sind vom Forstamt, Schwarzwälder Auszüge vom Kameralamt Altensteig erhältlich.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Kalksteinlieferung & Kleinschlagafford
für ca. 300 cbm
am Samstag, 3. Okt. d. J., 9 Uhr, im Schwanen zu Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.
Freiw. Feuerwehr.
Am nächsten Sonntag, den 4. Okt., morgens um 7 Uhr rückt die I. II. III. und IV. Kompagnie zur Uebung aus. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.
Das Kommando.

10 bis 12 tüchtige Erdarbeiter
finden in Berned dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Walz und Chret
Maurermeister.

Mädchengesuch.
Ein fleißiges Mädchen von 15 bis 17 Jahren findet bei Martini gute Stelle bei **Chr. Luz jr.** Notgerber.

Altensteig.
Prima Limburgerkäse
in Kisten von 30—40 Pfd. 37 1/2
bei 10 Pfd. 38 1/2
am Laible 40 1/2
empfehl
John. Werner.

Pfalzgrafenweiler.
Bestellungen
auf prima **laure Mostäpfel**
welche im Monat Oktober auf Station Dornstetten eintreffen, nimmt entgegen
Hermann Fezer.
Ragold.
Glas- & Porzellanwaren
als:
Wein-, Bier-, Liqueur-, Caffee-, Thee-, Eier- und Obstservice, Menagen, einzelne Flaschen, Krüge, Gläser, Tassen, Schaalen, Dosen, Teller, Gemüse-Töpfe, Deckel-Krügele u. Deckel-Gläser, Blumen- Vasen
empfehl billigt
Jakob Luz
Haiterbacherstraße.



Beuren. Wald-Verkauf.

In der Nachlasssache des
Johann Georg Großhans, Bauers von Beuren
kommt dem Antrage der Erben gemäß die hienach beschriebene, auf der
Markung **Hochdorf**, O.A. Freudenstadt, gelegene Liegenschaft, nämlich
Parzelle Nr. 243 1 ha 36 a 15 qm Wald im Thambach
" 162 2 ha 29 a 11 qm Wald im Binsenberg
" 210 6 ha 12 a 60 qm Wald im Kropfberg
1/4stel an der Hochdorfer Sägmühle und den dazu gehörigen
Wiesen und Wäldern

Dienstag, den 6. Oktober d. J.

nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in **Beuren** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf,
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Altensteig, den 29. September 1903.

Bezirksnotar Beck

Michelberg
Oberamt Calw.

Vergabe von Bauarbeiten.

Die bei Erstellung einer **Fuhrwerkswaage** für die Gemeinde
vorkommenden Bauarbeiten wie:

Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten
sollen im Submissionsweg vergeben werden.

Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender
Aufschrift versehen spätestens bis

Montag, den 5. Oktober 1903

nachmittags 2 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst auch Pläne, Kostenvor-
schlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Den 29. September 1903.

Schultheißamt:
Frey

Altensteig.

Zur Saison

empfehle ich eine große Auswahl

Damen-Sacko, Jaquets und Kragen

desgleichen auch für Kinder.

Zugleich bringe meine fertigen

Lodenjoppen, Arbeiterhosen und Knaben-Anzüge

in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvollst

M. Garr, Kleidermacher.

Altensteig.

Weitere Bestellungen

auf

Mostobst

nimmt entgegen

J. Wurster.

Bitte um Gaben für die Gewitter- beschädigten des Landes.

Im Laufe dieses Sommers sind verschiedene Gegenden unseres
Landes von schweren, verheerenden Ungewittern heimgesucht worden. Be-
sonders empfindlich ist der Schaden, den der Hagel an Gebäuden, die
alsbald wiederhergestellt werden mußten, und in den Weinbergen, die bei
der Höhe der Prämien nicht versichert werden konnten, angerichtet hat.

Aus einer Reihe von Gemeinden sind bereits Gesuche um Unter-
stützung der Nothleidenden an die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins
gerichtet worden. Auch sind für diesen Zweck schon einzelne Gaben
zugekommen. Im Blick auf das große Bedürfnis glaubt sie aber an die
oft bewährte Wohlthätigkeit teilnehmender Menschenfreunde in Stadt und
Land mit der Bitte um Gaben zuhasten der bedürftigen Gewitterbeschä-
digten unseres Landes auch öffentlich sich wenden zu sollen.

Gaben werden entgegengenommen vom „Kassenamt der Zentral-
leitung des Wohlthätigkeitsvereins“, Königsstr. 74, Gebäude im Hofe der
ehemaligen Regimentskaserne.

Stuttgart, den 9. September 1903.

Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.

Wolfer.

Altensteig.
Zur Saat

empfehle ich schönen

Winterroggen

Bäder Hartmann.

Spielberg.

Zu sofortigem Eintritt suche
einen tüchtigen soliden

Knecht

bei hohem Lohn und guter Be-
handlung.

August Ruesch
zum Köhler.

Bartb.

Sehe ein

Pferd

(12jähriger Fuchswallach) wegen Ent-
behrlichkeit dem Verkauf aus.

Wilh. Dürr z. Hirsch.

Altensteig.

Gasthof zum grünen Baum.

Sonntag, den 4. Oktober

nachmittags 4 Uhr

Streich-Konzert

von der Sirkapelle „Cellarius“ Freudenstadt.

Gewähltes Programm — Solo-Vorträge

wozu höflichst einladet

Kappler

zum grünen Baum.

Eintritt 30 Pfennig.

Abends 8 Uhr

musikalische Unterhaltung.

W. DENGLER, Ebhausen

mechanische Werkstätte

empfehle ich:

Göpel Dreschmaschinen in allen Größen Handdreschmaschinen mit Riemenbetrieb, neuester Konstruktion.

Sämtliche Dreschmaschinen sind mit **Sicherheits-Drehsch-
deckel und Metalllager** versehen und gehen sehr leicht.



Göpeleinrichtungen,

Göpelstutternschneidemaschinen mit selbsttätigem Ausrücker
in 3 Sorten;

sehr leicht gehende Handstut-
ternschneidemaschinen;

Rübenschneider in 2 Sorten;

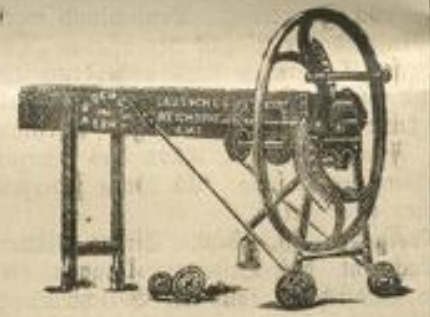
Schrotmühlen;

Pumpen jeder Art;

Seuzangen, Seiltrollen;

Obst-Mühlen, Most-Pressen;

Beeren-Pressen.



Alles in bester Ausführung unter Garantie

Extra starkgebante

Kinder- Leiter-Wagen



sowie

Kinder-Sport-Wagen

neuester Konstruktion, in verschiedenen Größen
bei billigst gestellten Preisen bei

C. W. Lutz, Altensteig.

Dachpappe



Zu haben in **Altensteig** bei **Gg. Schneider**, Baumaterialien-
Handlung.

Ragold.

Weiße und farbige Bettüberwürfe

farbige Leintücher

Rock- & Kleiderstoffe

in großem Sortiment
hält billigst empfohlen

Christian Schwarz.

Ragold.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

zu 3 Stück Vieh wird auf Martini
in ein gutes Haus gesucht.

Gottf. Kaiser, Bäder.

Altensteig.

Fertige Schürzen

für Erwachsene und Kinder
in großer Auswahl empfehle billigst
Johs. Werner.

Zu den Fahrplan-Aus-
zug für den Winterdienst 1903 bis
1904.

Fruchtpreise.

Ragold, 26. Sept.

Alter Dinkel	6 30	6 10	6 —
Neuer Dinkel	7 20	6 27	6 —
Weizen	9 20	8 70	8 60
Kernen	—	8 50	—
Roggen	9 —	8 19	7 50
Gerste	7 80	7 40	7 20
Haber	6 50	6 80	5 —
Milchtracht	—	8 —	—
Bohnen	—	6 50	—

Calw, 12. Sept.

Gerste alte	—	8 —	—
Dinkel alter	—	6 50	—
Dinkel neuer	7 —	6 87	6 70
Haber alter	7 50	7 25	7 —
Haber neuer	6 —	5 70	5 50

Oberdornberg: Joh. Jakob Hölzle.

Gablensberg: Julius Kempf, Pfarrer.